

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

16.9.1815 (Nr. 257)

Großherzoglich Badische

Staats-Zeitung.

Nro. 257.

Samstag, den 10. Sept.

1815.

Deutschland.

Karlsruhe. Am 10. d. hatte der königl. hannoversche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am großherzoglichen Hoflager, geheimer Rath Baron Neben, die Ehre, Sr. königl. Hoh. dem Großherzog sein Beglaubigungsschreiben in einer feierlichen Audienz zu überreichen. Der Hr. Gesandte wurde alsdann zur Audienz bei Ihrer kön. Hoh. der Frau Großherzogin geführt. Hierauf war große Tafel.

Durch eine Verfügung der großherzogl. hessischen Landkriegssteuerverwaltung vom 12. d. sind, um für den Fall des Rückmarsches der verbündeten Armeen aus Frankreich den Fourragebedarf im Fürstenthum Starkenburg zu decken, die Besitzer der Steuerkapitalien von Aekern, Wiesen, Behnten u. Naturalgrundgefällen zur Naturalfourragelieferung dergestalt pflichtig erklärt worden, daß auf ein Landsteuerkapital von 150 fl. die Lieferung den Betrag von $3\frac{1}{2}$ Malter Haber, Darmstädter Maas, und 4 Zentner Heu nicht übersteigen soll. Die Zeit, wann die Lieferung geschehen, und der wievielte Theil derselben jedesmal abgeliefert werden soll, soll näher bekannt gemacht, und die solchergestalt geliefert werdende Fourrage mit 1 fl. 12 kr. für den Zentner Heu, und 3 fl. für das Malter Haber, aus der Landkriegskostenkasse, bezahlt werden u.

Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin von Rußland sind am 13. d. durch Frankfurt nach Frankreich gereiset.

In öffentlichen Nachrichten aus Dresden vom 4. d. liest man: Ein Theil des Fürst Wittgenstein'schen Korps ist, von Bamberg kommend, den 29., 30. und 31. Aug. hier durchgegangen. Der Prinz Eugen von Württemberg, welcher sich als kommandirender General bei diesem Korps befindet, ist jetzt hier, und hat mehreremale in Pillnitz

mit dem König gespeiset. Der General Graf Wittgenstein selbst hielt sich einige Tage mit einem kleinen Gefolge hier auf, speisete bei dem Könige, und gieng dann nach Sagan zurück. Der Kabinetminister Graf Senst von Pilsach ist gestern von seinem Gute Eythra hier eingetroffen.

Nachrichten aus Hannover zufolge wird der General-Lieutenant, Graf von Alten, auf einige Zeit das Kommando der hannoverschen Truppen abgeben, um durch Ruhe und Abgeschlossenheit von Geschäften die Heilung der in der Schlacht von Waterloo empfangenen Wunde zu beschleunigen. Der Generalmajor, Sir James Lyon, wird während dieser Zeit das Kommando über das hannoversche Truppenkorps führen. — Der Herzog von Wellington hat dem herzogl. braunschweig. Obersten Olfersmann acht Stücke erobelter metallener Kanonen zustellen lassen, die zu dem Denkmale gebraucht werden sollen, welches dem verewigten Herzog wird errichtet werden.

Frankreich.

Ueber die neuern Operationen gegen die Rebellen im südl. Frankreich enthält die Zeit. von Nismes vom 1. d. folgendes: Sie scheinen sich nach einigen Gefechten zerstreut zu haben. In einer von dem Grafen v. Neipperg, welcher eine östreich. Division von dem Armeekorps des Gen. Bianchi befehligt, und zugleich das Militärkommando in den Departements des Gard, der Ardèche und des Herault führt, bei dieser Veranlassung bekannt gemachten Proklamation heißt es unter andern: „Sollte gegen alle Erwartung der Aufruhr erneuert werden, so werden diejenigen Uebelgesinnten, die man mit Waffen in der Hand antrifft, auf der Stelle nach der Strenge der militärischen Gesetze gerichtet werden.“ Uebrigens geht die Entwafnung der Rebellen durch die östreich. Truppen in Verbindung mit den Nationalgarden schnell vor sich u.

In einem Privatschreiben aus Paris in der allg. Zeitung liest man: „ . . . Man mag eine Ansicht von Frankreich haben, welche man will, so wird man, wenn man unparteiisch ist, immer gestehen müssen, daß Frankreichs Größe, insoweit sie für das sogenannte Gleichgewicht Europa's als nothwendig geschildert wird, immer noch besteht, wenn auch diejenigen Theile von ihm abgerissen werden, welche zur Sicherstellung der Niederlande, des Mittel- und Oberrheins, der Schweiz und Italiens nothwendig sind. Diejenige Menschenzahl, die ihm in diesen Abtretungen entzogen würde, kann nie einen merklichen Ausschlag in der Waagschale der politischen Begebenheiten geben, während sie das einzige Mittel ist, wodurch die Niederlande, Preussen, Oestreich, das übrige Deutschland, die Schweiz und Italien eine dauernde Ruhe hoffen können. Die Verhandlungen in Paris haben diese Abtretungen und die zu leistenden Kontributionen zum Gegenstand. Frankreich kann bei beiden kein Hinderniß in den Weg legen, da es fühlt, daß es völlig besiegt ist, und keinen Widerstand leisten kann; es erkennt auch die Gerechtigkeit dieser Aufopferungen, und will diese Opfer bringen; nur verlangt es, daß sie bestimmt und bald ausgesprochen werden, und daß man sich in seine innere Angelegenheiten nicht mische, damit zum Unglück von Aussen sich nicht noch das von Innen geselle, und nach den vielen Kämpfen und Leiden die für die Ruhe Frankreichs so nothwendige konstitutionelle Form doch in der besten Gestalt sich bilden könne. Daß man diese Anforderungen an Frankreich machen kann, ohne irgend eine Gefahr, sind auch die koalirten Mächte überzeugt; nur scheint sich der schwierigste Knoten in der Vertheilungsart zu finden, zwar nicht in Beziehung auf die Kontributionen, aber in Bezug auf die Ländereien. Die Gegenstände hierfür sind aber diejenigen, welche, der Natur nach und historisch-geographisch nicht zu Frankreich gehörig, ihm doch einverleibt wurden, also einige Theile Italiens, Lothringen, Elfaß, die Bisthümer, einige andere Theile in deren Nähe, Französisch-Flandern und überhaupt die franzöf. Niederlande ic.

Nach einem andern deutschen Blatte soll in dem nämlichen Betreffe ein Staatsmann sich auf folgende Art geäußert haben: „ Wir müssen in Frankreich zwei Mächte unterscheiden: den König und das Volk. Das letzte hat den Frieden gebrochen, und wird ihn wieder brechen, sobald die Truppen fort sind, die über seine Dauer wa-

chen. Es ist also gegenwärtig darum zu thun, die Franzosen außer Stand zu setzen, das alte schlechte Schauspiel zu wiederholen, das sie so gern auf unsre Rechnung geben. Das sind wir uns selbst, das sind wir dem Könige schuldig, wenn wir ihm wahrhaft dienen wollen. Kann Er uns die Erhaltung des Friedens garantiren? Das haben wir verfloffenen März gesehen. Wir selbst, wir müssen den König auf seinem Thron erhalten, soll er ihn behaupten. Wir müssen also die Bürgschaft dieses Friedens bei dem Volke suchen, das die gegründete Vermuthung gegen sich hat, es werde ihn nicht halten; diese Bürgschaft finden wir nur einzig und allein in dem Unvermögen der Franzosen, den Krieg mit der Hoffnung eines glücklichen Erfolgs zu führen. Nehmt ihnen, was sie uns genommen, und sie lernen Euch als Leute kennen, die Haus und Hof zu schützen wissen. Laßt Ihr ihnen ihren Raub, dann werden sie schon wiederkommen, und sich für das entschädigen, was sie verloren zu haben glauben. Warum sollten sie es nicht? Mißlänge aus der Anschlag, dann hätten sie nur ihre Mühe daran gesetzt; aber ich sage, er wird gelingen. . . . Auf uns lastet eine schwere Verantwortlichkeit. . . . Warum sind wir zum zweitenmal nach Frankreich gezogen? Vielleicht um das übermüthige Volk zu reizen, uns zum drittenmal dahin zu ziehen ic.

I t a l i e n.

Am 5. d. sind 21 Kanonen mit ihren Munitionsklarren aus Frankreich zurück in Turin angekommen.

Lord William Bentinck ist am 3. d. auf dem Kriegsschiff, Boyne, zu Genua angelangt.

Die Zeitung von Parma macht einen Tagsbefehl bekannt, worin den nicht wieder angestellten Militärpersonen von der verabschiedeten Leibwache der Fortbezug der Hälfte ihres bisherigen Soldes zugesichert wird.

Am 7. d. wurden der Herzog von Modena und seine Gemahlin von Genua in ihrer Hauptstadt zurückerwartet.

Die Zeitung von Modena will, nach Briefen aus Livorno, wissen, daß Murat sich gegenwärtig in Corsika befindet.

Am 3. d. setzte die Königin von Sardinien ihre Reise von Bologna nach Rom fort.

Zu Rom hatte man bei dem gewesenen Konsul Murats viele Freimaurerschriften und andre Werke von geheimen Gesellschaften gefunden. Diese sind nun auf Be-

fehl des heil. Offiziums durch Zentershand öffentlich verbrannt worden.

Nach dem Corriere Milanese soll am 4. Jul. das politische Schicksal der jonischen Inseln definitiv festgesetzt worden seyn. Sie bilden in Zukunft eine unabhängige Republik unter Großbritannien's Schutz.

N i e d e r l a n d e.

In öffentlichen Nachrichten aus Brüssel vom 9. d. liest man: „Vom 3. bis zum 5. d. sind zu Ostende abermals 11 Transportschiffe mit Truppen und Pferden an Bord aus England eingetroffen. — Der preuß. General v. Hacke hat den Kommandanten von Montmedy zum letztenmale auffordern lassen, und, wenn er sich nicht ergäbe, sollte das Bombardement am 1. d. wieder anfangen. Der Prinz August von Preussen hat Befehl gegeben, Sivet und Charlemont enger einzuschließen, und alle nöthigen Maßregeln zu ergreifen, um die Belagerung mit Nachdruck fortzusetzen. Indessen ist das neue preuß. Korps, welches man längst der Maas hin desfiliren sieht, bestimmt, um die Festungen herum zu kampiren, die noch auf ihrer Vertheidigung beharren. — Die Nationalgarden von Lille, welche 14,000 Mann stark waren, sind auf 6000 reduziert worden. Auch hat man aus Valenciennes alle Nationalgarden zurückgeschickt, welche nicht zu der Stadt gehören. Arras hat seine Thore geschlossen, und jede Verbindung mit den auswärtigen Umgebungen streng verboten. Die zweite Division der engl. Truppen aus Canada ist nach Peronne auf dem Marsche begriffen.“

D e s t r e i c h.

Einer Anzeige in der Wiener Zeit. vom 8. d. zufolge haben Se. k. k. Maj. sich bewogen befunden, dem königl. württembergischen Staats-, Konferenz- und Minister der auswärtigen Geschäfte, Grafen v. Winzingeroda, welcher als erster Bevollmächtigter des Königs am Wiener Kongresse gestanden, das Großkreuz des königl. ungar. St. Stephansordens zu verleihen.

In fränkischen Zeit. liest man: „Seit der Anwesenheit des ital. Militärs zu Wien sind bereits wieder mehrere Gewaltthatigkeiten von demselben verübt worden. Besonders äußert sich ihre Rachsucht gegen die ihren Regimentern beigegebenen deutschen und ungarischen Unteroffiziere, von welchen vor kurzem abermals einer das Opfer ihres Hasses wurde. Ueberhaupt herrscht bei die-

sen Truppen geringe Disziplin, und sie achten ihrer eigenen Offiziere nicht.“

P r e u s s e n.

Die Berliner Zeit. vom 7. d. zeigt die Ankunft des 3. ostpreuß. Infanterieregiments von Frankfurt an der Oder an. (Dieses Regiment wird vor der Hand zu Berlin in Garnison bleiben, um den Wachtdienst der dortigen Bürgerschaft einigermaßen zu erleichtern.)

Dieselbe Zeitung enthält die namentliche Verlustliste der bei den vom 15. Jun. bis 3. Jul. 1815 vorgefallenen Schlachten und Gefechten gebliebenen, verwundeten, gefangenen und vermissten Offiziere von der königl. preuß. Armee des Niederrheins.

Die Frau Gräfin Nesselrode war aus Rußland auf ihrer Reise nach Paris zu Berlin angekommen. Wie es hieß, war sie gesonnen, vorläufig noch zu Berlin zu bleiben, da es leicht der Fall seyn könnte, daß der Aufenthalt ihres Herrn Gemahls in Paris nicht mehr von langer Dauer wäre.

Dem Vernehmen nach sollen sämtliche preuß. Garden Uniformen von feinem Scharlachtuch erhalten.

Preussisch-Minden wird stark befestigt. Das 2. pommerische Infanterieregiment ist seit 14 Tagen dort eingetroffen, um an den Fortifikationen mit zu arbeiten.

R u s s l a n d.

Nachrichten aus Petersburg vom 23. Aug. zufolge sollte die kaiserl. russ. Garde, die bis Wilna gekommen war, am 22. desselben Monats ihren Rückmarsch nach Petersburg antreten. Seit Eröffnung der diesjährigen Schifffahrt waren mehr als 1000 Kauffahrer, die meisten mit Ballast, zu Petersburg angekommen, eine ganz ungewöhnlich große Zahl, von der man zu hoffen Ursache hatte, daß sie bis zu Ende der Schifffahrt dieses Jahrs noch beträchtlich zunehmen würde.

S c h w e i z.

In Laufanner Zeitungen vom 12. d. liest man: „Die H. H. Thibaudeau, Vater und Sohn, sind am 6. d. zu Kolmar angekommen, wo sie sich unter Polizeiaufsicht befinden. — Hr. Maret erwartet noch zu Bern die Entscheidung der allirten Souveraine über sein Schicksal. — Graf v. Blacas wird, ehe er sich auf seinen Gesandtschaftsposten nach Neapel begiebt, von Bern aus die Schweiz bereisen. — Hr. Wih. Aug. Schlegel hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den Vladimirorden 4ter Klasse erhalten. — Unzwe Kommunikationen mit

Pontarlier über das Fort Sour fangen an Schwierigkeiten zu finden. Wie es scheint, trifft man Anstalten zu einem nachdrücklichen Angriff dieser Feste, die bereits von Schweizertruppen enger eingeschlossen worden ist. — Es scheint sich zu bestätigen, daß zu Smyrna eine Revolution ausgebrochen ist. Briefe aus Livorno melden, daß mehrere Schiffe von Smyrna in dem dortigen Hafen angekommen sind, welche ganze Familien aus dieser Stadt an Bord hatten. Man weiß übrigens noch nichts näheres über das, was vorgefallen ist. Die fremden Konsuln hatten Smyrna verlassen."

Freistett. [Bekanntmachung.] Unterzogener findet sich zu seiner Beruhigung aufgefordert, nach eingeholter hoher Erlaubniß hochpreislichen Ministerii des Innern, allen seinen Verwandten und Freunden hierdurch öffentlich bekannt zu machen, daß er auf eine aus dem K. K. Oesterreich Hauptquartier ergangene Ordre vor geraumer Zeit zwar arretirt, an solches abgeführt, hingegen in der Folge ganz unschuldig und frei von allem Verdacht irgend einer verbotenen Korrespondenz erfunden worden sey.

Freistett, den 15. Sept. 1815.

Schulmeister,
Dekan und Pfarrer alhier.

Rastatt. [Stekbrief.] Der nachbezeichnete, wegen 7ten gewaltsamen Diebstahls hier eingekerkerte Matheus Desterle, von Malsbach, Amts Baden, hat heute Nacht Gelegenheit gefunden, aus seinem Verwahrungsort im Spital, wohin er wegen Krankheit verbracht werden mußte, zu entspringen. Indem man dieses zur öffentlichen Kenntniß bringt, fordert man sämtliche resp. Behörden zur strengen Fahndung gegen diesen äußerst gefährlichen Dieb auf, und verspricht dem Eintreffer eine angemessene Fangegebühr.

Rastatt, den 14. Sept. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadt- und Rtes Landamt.
Spinner.

Signalement.

Matheus Desterle, 30 Jahre alt, groß 5' 2" 2"', braune abgesechnittene Haare, kleine zurückgetragene Stirne, mit einer Narbe auf der rechten Seite, blonde dünne Augenbraunen, blaue etwas tiefliegende Augen, eine stumpfe Nase, aufgeworfenes Mund, rundes Kinn, rundes bloßes Gesicht mit Sommersprossen, rothen Backenbart, gute Zähne, hält den Kopf etwas vorwärts gebückt. Trug bei seinem Entweichen eine weiße wollene Holzkappe, rothes Halstuch, einen Wammes von grauem Zwilch mit dem badischen Wappen, und den Buchstaben C. A. R. (Criminal-Amt Rast.) auf dem Rücken, lange leinene Hosen, Strümpfe und Schuh.

Da derselbe an der Brustwassersucht leidet, einen geschwollenen Leib und auf der Brust Blasenpflaster hat, welche ihn in der Flucht hindern, so möchte dieser Umstand die Entdeckung und Fahndung erleichtern.

Karlsruhe. [Versteigerung.] Dienstags, den 19. d. M., Morgens um 9 Uhr, wird in dem Großherzoglichen Zeughaus ein Quantum unbrauchbares Infanterie- und Kavallerielederwerk und Reitzzeug um baare Bezahlung versteigert; wozu sich die Liebhaber einzufinden wollen.

Karlsruhe, den 13. Sept. 1815.

Großherzogliche Zeughausdirektion.
Stolze.

Schwezingen. [Früchte-Verkauf.] Dienstag, den 19. Sept. l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden zu Heidelberg im goldenen Hecht einige hundert Mather Gerste und Spelz

öffentlich versteigert; die Proben sind auf dem Fruchtmarkt und bei der Versteigerung einzusehen.

Schwezingen, den 13. Sept. 1815.

Großherzogl. Domänenverwaltung.

Verhas.

Kenzingen. [Unterpfandsbücher-Erneuerung.] Man findet für notwendig, die Unterpfandsbücher der Gemeinden Herbolzheim, Oberhausen, Nordweil, Bombach und Wangenstadt, wegen mehreren bemerkten Unrichtigkeiten, zu erneuern, und verfügt zu diesem Ende fürderst eine Sammlung der konstituirten vorzugsrechtlichen und unterpfändlichen Behelfe. Es werden daher jene, welche irgend ein diesfalliges Vorzugs- oder Unterpfandsrecht in den Gemartungen gedachter Gemeinden anzusprechen haben, aufgefordert, binnen der unerspreklichen Frist von drei Monaten die hierauf Beziehung habenden Urkunden dem mitunterfertigten Amtsrevisorat, entweder in Original, oder legalen Abschriften, um so gewisser vorzulegen, als nach Verlauf dieser Frist auf ältere Unterpfandsrechte zum Nachtheil der erneuerten Vorzugs- und Unterpfandsrechte keine Rücksicht genommen werden, und sich der Inhaber jener Urkunden den diesfalls entstehenden Nachtheil selbst zuschreiben haben würde.

Kenzingen, den 7. Sept. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt und Amtsrevisorat.

Wegel. Farenshon.

Kirchheim unter Tek. [Gläubiger-Aufruf.] Um die Verlassenschaftsmasse des vor kurzem auf einer Reise nach Baden gestorbenen Käsehändlers, Christian Ziegler, von Dethlingen, hiesigen Oberamts, in die erforderliche Richtigkeit stellen zu können, ist es nöthig, daß die Schulden desselben, wovon viele den Seinigen unbekannt sind, zur Anzeige gebracht werden. Es werden daher die Gläubiger des Ziegler aufgefordert, ihre Forderungen längstens innerhalb 3 Monaten bei der hiesigen Stadtschreiberei gehörig anzuzeigen, um sodann zur rechtlichen Liquidation auf einen Termin zu bestimmenden Tag vorgeladen werden zu können.

Hierbei wird bemerkt, daß so viel verbrieft und gesetzliche Schulden vorhanden sind, daß diejenigen Gläubiger, welche kein besonderes Vorzugsrecht anzusprechen haben, auf die Bezahlung ihrer Forderungen nicht rechnen dürfen.

Kirchheim, den 28. Aug. 1815.

Königl. Württembergisches Oberamt.

Mannheim. [Schulden-Liquidation.] Ueber den Nachlaß des dahier verlebten Bürgers und Handelsmanns Jakob Sadding hat man heute den förmlichen Konkurs erkannt, und Termin zur Liquidations- und Präferenzpflege a dato in 6 Wochen bei Großherzogl. Amtsrevisorat dahier anberaumt. Es werden demnach alle, welche aus irgend einem Rechtsgrunde einen Anspruch an diesen Nachlaß aufstellen zu können vermeinen, insbesondere ein gewisser von der Lahre de Schmetz, dann die ehemalige Seidensabrik zu Heidelberg, resp. deren unbekanntete Rechtsfolger, hiermit aufgefordert, solche, so weit es noch nicht geschehen, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Masse, in obigem Termin an- und auszuführen, und ihnen übrigens zur Nachricht mitgetheilt, daß die ganze Masse in 1374 fl. bestehe.

Mannheim, den 22. Aug. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadtkant.

Hout.

Stein. [Vorladung.] Die von dem Großherzoglichen II. Landwehrbataillon besetzten Konrad Fuchs und Christophorus Strohm von Idlingen werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen um so gewisser bei dem hiesigen Amt zu stellen, und über ihre Entweichen zu verantworten, als sonst gegen sie als Ausgetretene nach den bestehenden Landesgesetzen verfahren werde.

Stein, den 30. Aug. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sold.